

Hohelied

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für die Provinz Sachsen

Einzelpreis 15 Pf.

Halle (Saale), Mittwoch, 14. November 1945

56. Jahrgang / Nr. 60

Über Trümmer zum Wiederaufbau

Geschlossene Schicksalsgemeinschaft im RAW — Originelle Selbsthilfe durch die Belegschaft des Betriebes



Ein Tender wird geschweißt

mit festem Griff die Hebel der komplizierten Maschinen und gönnt sich erst dann Ruhe, wenn die Sirene zum Schichtwechsel ruft.

Wie groß der Schaden durch die Bombenangriffe ist, läßt sich daraus ersehen, daß vor dem Kriege das Normalsoll in der Woche 20 Lokomotiven war, während jetzt die Leistung auf 3 bis 4 Lokomotiven in der Woche abgesunken ist — trotz schätzenswerten Arbeitseinsatzes der Belegschaft. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Kesselschmiede — eine der wichtigsten Reparaturstätten des RAW — den größten Schaden erlitten hat. Kessel an Kessel, zum Teil durch Beschuß oder Bombenabwurf beschädigt, hart darauf, von den Riesenkranen angehoben und durch die Luft in die Kesselschmiede gebracht zu werden, die augenblicklich unter den primitivsten Verhältnissen arbeitet. Die Hauptreparaturen sind augenblicklich die Kesselreparaturen. Ein Lokomotivkessel wiegt rund 350 Zentner — für den Kran ein Spielzeug, das er leicht wie eine Feder hebt.

Die Arbeiter des RAW haben, um die noch heilgebliebenen Maschinen vor der Verrostung zu retten, zu einer ebenso genialen wie originellen Selbsthilfe geübt. Inmitten des zerstörten Werkgeländes, manchmal neben einem Bombentrichter, sind Bretterbuden entstanden, die sogar kleine Oefchen beherbergen. Die Maschinen sind so vor Regen und

dem im Winter zu erwartenden Schneefall geschützt, und zum anderen können die Arbeiter bei erträglicheren Bedingungen als im Freien arbeiten. Die Dreherei, in der die wichtigsten und kostbarsten Maschinen stehen, ist ganz überdacht.

Am eindrucksvollsten gestaltet sich das Hohelied der Arbeit in der Lok-Halle, wo 25 Lokomotiven in Reih und Glied stehen, von denen jede ein anderes Gebrechen aufweist. Hier kann man einen Blick in den aufgerissenen Leib der schwarzen Ungetüme tun, in denen die Menschen mit Schneidbrennern wandeln und in denen sie wie sachkundige Aerzte zu Werke gehen, bis der genietete Leib wieder geschlossen werden und die Lokomotive zur Probefahrt geschickt werden kann.

Und wenn sie dann mit fischendem Zischen brüllend den Dampf aus den Zylindern stößt, wenn sich ihre Kolben und Achsen mit geballter Kraft in Bewegung setzen und wenn sie schließlich das Werk zur Probefahrt verläßt, dann schauen die Männer mit den rufgeschwärtzten Gesichtern und mit den schwierigen Händen der davoneilenden Maschine für einen Augenblick mit einem zufriedenen Lächeln nach. Bis sie wieder mit Stampfen und Dröhnen ihre Werkhalle umfängt, in der es nur eine Parole gibt:

Alle Kraft für den Wiederaufbau.

F. L.



Schienengewitz am Bombentrichter

Freiheit, die ich meine!

Von der Freiheit, die der Dichter besingt, sei hier nicht die Rede. Wir wollen nur einmal eine äußerst bescheidene, aber dennoch so überaus wertvolle Freiheit der Demokratie unter die Lupe nehmen. Das ist die Freiheit der Rede. Eigentlich müßte sie ganz groß geschrieben werden, denn was kann schöner und freudlicher sein, als das Wort wieder offen gebrauchen zu dürfen. Das Wort, das schon immer am Anfang war. Ohne Zittern und Zagen einmal „frei von der Leber weg“ seine Meinung sagen zu dürfen. Ach, wie hatten wir uns alle danach gesehnt und hatten gewünscht, unter dem Naziregime manches Mal den Mund aufzutun zu dürfen.

Und heute ist es nun endlich wieder so weit, daß uns die Freiheit der Rede und des Wortes garantiert ist. Heute nun könnten wir, denn könnten wir von einem der schönsten Vorrechte der Demokratie, der Freiheit der

Rede, Gebrauch machen. Aber was ist das Resultat?

Siehe da, es wispernd und flüstert, es zischt und raunt in allen Ecken und Kanten. In allen möglichen Tonarten, von dur bis moll. Leise und ach, so bescheiden, was man hier nicht laut, damit es niemand hört. Denn noch immer lebt man in der Angstpsychose des Konzentrationslagers der Nazizeit.

Nein, davor braucht derjenige, der wirklich etwas zu sagen hat, keine Bange zu haben. Denn ein vernünftiges Wort wird heute immer angehört.

Aber leider ist es ja fast immer so, daß diese „Wisper- und Flüsterrede“ nichts Gutes zu verbreiten haben, und daß ihre Weisheiten, die sie geheimnisvoll weitertrauen, wohl stets das Licht des Tages zu scheuen haben. Es sind Quertreibereien und Misch-

machereien, die auf „diese Tour“ in Umlauf gesetzt werden, mit einem wohlberedelten Zweck. Diese komischen Zeitgenossen sollte man mit den Worten abtun: „Dunkel ist Deiner Rede Sinn“ und ihnen energisch die Hinterfront zeigen. Denn was sie tun, ist unbestätigt Mißbrauch einer demokratischen Einrichtung und das sollten wir nicht dulden.

Dann gibt es noch eine andere Sorte von Menschen, die mit Recht die Redefreiheit brauchen. Aber hier wiederum in etwas zu lautem und überlegtem Wortschwall, daß auch einem unbedarfenen Zuhörer vor soviel „gelehrter Theorie“ graust und er sich wendet. Diesen „superklugen Lautsprecher“, und deren gibt es heute schon eine ganze nette Zahl, sei mit dem alten, aber immer wieder neuem Sprichwort der rechte Weg gewiesen: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“ Denn wer die Redefreiheit, die ihm ja zugestanden ist, offen gebraucht, der darf dennoch „kein leeres Stroh dreschen“, denn auch das müßte als Mißbrauch einer demokratischen Freiheit angesehen werden.

Man sagt immer im Volksmund: „Ein Mann, ein Wort. Eine Frau, ein Wörterbuch.“ Wir wollen die Ehre unserer Frauen nicht antasten und freuen uns, daß sie heute schon zum Teil mit lebhaftem Interesse an den Problemen mitreden, die uns alle bewegen. Aber auch hier wäre es besser, wenn der Wortschwall bisweilen etwas früher mit starker Bremse gestoppt würde. Denn „alzuviel ist ungesund“. Aber auch bei den Herren der Schöpfung — und der Wahrheit sei die Ehre gegeben — gibt es heute leider noch zuviel „Wörterbücher“, viel Federei ist von Uebel und zieret

„Volkssolidarität“ in Sachsen

Stiegender Erfolg

Dresden, 13. November (SNB).

Überall in Sachsen ist der Ruf zur Aktion „Volkssolidarität“, über die schon berichtet wurde, vernommen worden, und es zeigt sich allerorts das Verständnis für die Notwendigkeit der Aktion und freudige Hilfsbereitschaft. Aus vielen Städten und Gemeinden kommen Meldungen über Versammlungen, in denen Hilfsmaßnahmen beschlossen werden, und über bereits vollzogene Unterstützungsaktionen.

So beschloß, wie aus Zweckzettel berichtet wird, die Belegschaft des Erzbergischen Steinbohlen-Aktienvereins, im Rahmen der „Volkssolidarität“ die 7-Stunden-Schicht während der Wintermonate auf 8 Stunden zu erhöhen.

In Grimma werden die Arbeiter der Walther-Werke drei Sonntagsende voll arbeiten und den Ertrag der Aktion überweisen. Außer einer weiteren Spende von 50 elektrischen Warmflaschen reparieren sie einen Lastkraftwagen, der zur Herbeischaffung von Kohlen für den Kreis Grimma eingesetzt werden soll.

Da wichtiger als die Geldspenden die praktischen Hilfsmaßnahmen sind, so ist ein Geschäftslokal, wie er aus Kamenz gemeldet wurde, sehr zu begrüßen: Das gesammelte Geld zur Anfertigung von Gebrauchsgegenständen zu benutzen, die den einzelnen Notstandsgebieten übergeben werden sollen.

Die Straßenbahn von Garitz werden in ihrer Freizeit aufs Land gehen und in den Dörfern die elektrischen Anlagen wieder in Ordnung bringen.

In Mohorn stellen sich zahlreiche Frauen freiwillig in den Dienst einer großen Lebensmittelsammlung, die den schwererschaffenden Bewohnern in Feilitz zugedacht ist.

2500 kg Seifen- und Waschmittel stellten Betriebe in Riesa zur Verfügung, während die

Firma Sommer sich bereit erklärte, 50 Feuerhaken und -zunder kostenlos anzufertigen.

17 Nähatuben, in denen Wäsche und Kleidungsstücke neu angefertigt oder ausbessert werden, hat der Frauenausschuß der Stadt Chemnitz schon errichtet. Im Stadteil Markersdorf beteiligte sich die Bevölkerung an einer Brennholzsammlung für alle Leute.

Die Firma Seidel & Naumann in Dresden wird nach einem Beschluß der Belegschaft die ersten 10 Nähmaschinen, die in Kürze fertiggestellt sein werden, der Aktion zur Ausstattung von Nähatuben übergeben und weitere 10 Schreibmaschinen und 1000 Stück im Werk hergestellter Haushaltungsgegenstände an die Aktion abzugeben. Auch die Lehrbildungsabteilung will sich beteiligen und in freiwilliger Arbeit aus Metallabfällen Spielzeug für Weihnachtskinder herstellen.

Einen Lastzug voll Geschirrt stellt die Firma Bergmann & Co. unter anderem Seifenfabrikate im Werte von 5000 RM der Aktion überweisen und die Transportkosten dafür übernehmen will.

Der Kreis Leipzig spendete über 2000 Tennen Kartoffeln, einen ganzen Ochsen, 30 Sack Salz, mehrere hundert Zentner Gemüse. Weitere Lebensmittel werden noch erwartet. Mit einem Lebensmittelpaket der Schutzspeisung in Leipzig baldigen Besinns der Schutzspeisung in Leipzig kann gerechnet werden. Die Landarbeiter des Gutes Knechtbach beschlossen, auf ihre Deputate für 4 Tage in der Woche zu verzichten, so daß wöchentlich 200 Liter Milch für die Leipziger Säuglinge zur Verfügung gestellt werden.

Die Belegschaft der ASW Bahlen bei Leipzig erklärte sich zum Verzicht einer bestimmten Menge von Deputatbriketts bereit, so daß 20 000 Zentner Briketts im Rahmen der „Volkssolidarität“ den Bedürftigen der Stadt Leipzig zur Verfügung stehen. Die Belegschaft der ASW Espenhain schloß sich dem an.

Mit einem fanatischen Aufbaufwillen sondersgleichen ist die über 1000 Mann starke Belegschaft des Reichsbahnausbesserungswerkes Halle an die Arbeit gegangen, um in einmütiger Geschlossenheit das Werk wieder neu aufzubauen, das durch die zwei schweren Angriffe am 31. März und 2. April dieses Jahres fast völlig in Schutt und Trümmer gelegt wurde.

Auf Schritt und Tritt begegnen uns die Spuren der Zerstörung; verborgene und zerbeulte Träger ragen im Gewirr durcheinander, Bombentrichter klaffen wie offene Wunden auf, und dort, wo sonst die Dächer der festigen Montagewerkstätten sich wölben, schaut der regenverhangene, trübgraue Novemberhimmel herein.

Man könnte meinen, daß diese Stimmung auch auf die schaffenden Menschen übergreifen und ihre Arbeitskraft lähmen müßte. Der unbeirrbar und zähe Wille zum Aufbau hat diese Menschen ganz in ihren Bann gezogen, und schweigend — ohne große Worte — tun sie ihre Pflicht, die sie sich selbst auferlegten. Während an der einen Stelle noch Ziegel gepulvert, neue Wände und Mauern errichtet und Fundamente für Neubauten ausgehoben werden, wird an der anderen Stelle — nur unweit voneinander entfernt — geschweißt, gebohrt, gehämmert, gefeilt und genietet. Das Zischen der Schweißbrenner, das Dröhnen der Preßluft-hämmer, das Quietschen der Bohrer und das Kruschen der Feilen vermischen sich zu einer einigartigen Sinfonie der Arbeit, die hier im Reichsbahnausbesserungswerk pausenlos im gleichen Rhythmus erklingt.

Der jüngste Lehrling steht hier neben den grauhaarigen, erfahrenen Obermeistern, die mehr als 40 Dienstjahre hinter sich haben; sie alle besetzt der eine Wille:

Aufbau!

Zahllose Hände, schwielig und hart, regen sich und fügen Stein zu Stein, sie führen mit Bedacht die Dreh- und Schleifbank, sie umfassen



Der Lokomotivkessel am Kran

nicht den Mann. Vielerdelei wiederum ist missverständliche demokratische Freiheit.

Wer da aber gläubt und sich dazu berufen fühlt, mitreden und „kritikastern“ zu müssen, der nutze sein demokratisches Recht der freien Rede mit Maßen und weiser Beschränkung. Er sei sachlich, kurz und klar in seiner Meinungsäußerung. Nicht geräuschhafte Meckerer, sondern ehrlicher und aufrichtiger Wille zur Mitarbeit sei der Leitstern seiner „wohl-erwogenen“ Worte.

Es kann und darf ein jeder mitreden, denn das ist sein Vorrecht, das ihm die Demokratie gewährt. Aber er tue dies offen und nicht so hinterher, er unterlasse jede Schwärzerlei. Dann wird wieder eines Tages die alte Weisheit Geltung bekommen: „Volkes Stimme ist Gottes Stimme“.

Die notorischen Schwärzer, die nichts-nützigen Besserwisser und sonstigen Weltverbesserungsapostel lehnen wir aber ab. Sie sollen ihren Mund halten.

Denn das schöne demokratische Recht der Redefreiheit wollen wir nicht durch sie entwertet lassen. —marcia—

Helft mit!

Der Wagenlauf muß beschleunigt werden

Von A. Dubrowsky, Streckenarbeiter
Wenn das öffentliche Wort die Verkehrsleistungen der Eisenbahn als Enghals der Wirtschaft bezeichnet, dann dürfen Laderaum und Ladegut nicht allein betrachtet werden. Der dritte Faktor ist die Betriebskapazität der Eisenbahn; sie hat den größten Einfluß auf die Beschleunigung des Wagenlaufes. Höchste Nutzleistungen des knappen Laderaums sind gewiß zu erreichen, z. B. durch planmäßigen Umlauf von ständigen Wagenparken zwischen Grube und Fabrik. Aber die bunt laufenden Güterwagen, die sogenannten Einzelgänger, auf unbestimmten und größeren Entfernungen haben eine ungewisse Befristung, die sich in der Mehrzahl der Fälle auf die Verkehrsleistung auswirken. In diesen überwiegenden Fällen stehen Laderaum und Umlaufzeit ungünstig zueinander.

In Fachkreisen ist der Einfluß des Betriebsdienstes der Eisenbahn auf den Wagenlauf selbstverständlich bekannt. Deshalb sind alle Eisenbahner zur Mitarbeit aufgefordert worden: sollen den Betrieb flüssig halten, für Pünktlichkeit der Züge und für die Betriebssicherheit sorgen. Das geht jedem Eisenbahner etwas an, auch den Streckenarbeiter, der die Schienenstraße in Ordnung zu halten hat. „Es bleibt die Frage offen, ob denn die Öffentlichkeit helfen kann, auch die Betriebskapazität zu steigern. Sie kann es, wenn sie weiß, bei welchen Gelegenheiten sie unbewußt mitwirkt.“

Der Schaffner ruft den Reisenden „Bitte beachten“, nicht etwa, um selbst auf den Kopf zu stehen, sondern um die Aufmerksamkeit der Fahrgäste auf die Züge zu lenken. Er denkt an den Fahrgast, der eingehalten werden muß, um nicht andere Züge aufzuhalten. Verspätungen hemmen den Betriebsablauf, sie übertragen sich hauptsächlich auf Güterzüge. Stockt erst einmal der Zuglauf, dann werden sogar die Züge auf den Neben- und Nachbarstrecken davon beeinflusst. Werden hierbei Versorgungsziele aufgehalten, dann verzögert sich die Warenzufuhr, wichtige Hilfsmittel, die nicht rechtzeitig an den Ort der Hausfrau sein sollen, werden durch kleine Ursachen, die aus Unkenntnis des Zusammenhangs entstehen, manchmal um Tage aufgehalten.

Zugverspätungen sind der Feind des Fahrgastes. Sie entstehen auch durch Unfälle, die meist durch Unachtsamkeit verursacht werden. Dazu gehören u. a. Zusammenstoße auf Ueberwegen, auf unbewachten und auch auf Ueberwegen mit Schranken. Jeder unfahrplanmäßige Aufenthalt der Züge hat oft einen Vorstoß zur Folge. Jeder Eisenbahner aber enthält den jetzt besonders kostbaren Laderaum für lebenswichtige Güter.

Es ist durchaus wichtig, daß die Öffentlichkeit jetzt mehr denn je auf die Eisenbahn und ihre Einrichtungen achtet; sie ist die Eisenbahn des Volkes und deshalb ein bedeutsamer Großfaktor beim Wiederaufbau Deutschlands.

Krupp von Bohlen und Napoleon

Bis 1912 insgesamt 27 000 Kanonen an das Ausland verkauft

„Gustavwerk Friedrich Krupp
Essen, den 29. April 1868.
An S. Majestät Napoleon III.,
Kaiser von Frankreich.“

Ermöglicht durch das Interesse, welches Eure erhabene Majestät für einen einfachen Industriellen und die glücklichen Ergebnisse seiner Bemühungen und seiner unerhöhten Opfer bewiesen haben, wage ich von neuem, mich Allerhöchsterseits mit der Bitte zu nähern, gerühmt zu wollen, befolgendes Atlas anzuhängen. Er enthält eine Sammlung von Zeichnungen verschiedener in meinen Werkstätten eingeführter Gegenstände. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß besonders die vier letzten Seiten, welche die Gustavkanonen darstellen, die ich für verschiedene hohe Regierungen Europas angefertigt habe, einen Augenblick die Aufmerksamkeit Eurer Majestät auf sich zu lenken dürfen und meine Kühnheit entschuldigen werden.

Mit dem tiefsten Respekt, mit der größten Bewunderung, ... Die Antwort lautete:

„Der Kaiser hat mit vielem Interesse den Atlas empfangen und Seine Majestät haben Befehl gegeben, Ihnen für diese Mitteilung zu danken und Ihnen wissen zu tun, daß Seine Majestät lebhaft den Erfolg und die Ausdehnung einer Industrie wünschen, welche die

Bestimmung hat, der Menschheit beträchtliche Dienste zu erwähen.“

Dann braucht nur noch ein folgendes annehmen, um zu werden, Krupp liefert tausende seiner Gustavkanonen an Frankreich, bekam dafür von Napoleon III. den Orden der französischen Ehrenlegion und trieb sein blühendes Handwerk erfolgreich weiter, so daß sein sauberer Erbe, Herr Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, bei der Feier des hundertjährigen Bestehens der Firma im Jahre 1912 verkünden konnte, daß bis zu diesem Zeitpunkt 27 000 Kanonen in das Ausland verkauft worden waren, mit denen dann im Weltkrieg die deutschen Soldaten zusammengeschossen wurden. Auf Grund dieses Umstandes hat die Firma Krupp die Firma Vickers nach dem Weltkrieg unter Abtretung der Forderung an die Bank für deutsche Industrieobligationen, deren Aufsichtsratsvorsitzender Dr. jur. und Dr. ing. h. c. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach war, von einem Schilling je Zunder, was die Kleinigkeit von 123 000 000 Schilling ausmachte. Diese Forderung figurirte bei der Fusion Vickers-Armstrong auf der Debitsseite.

Das war einer der Herren, die Adolf Hitler in den Sattel hoben, um wieder auf Neue ihren grausamen Profit am Blute und Elend der Menschheit heimzuholen. Glücklicherweise ist ihnen nun endlich das Handwerk gelegt worden. Dominik Rappich.

Zeughaus wird Kulturstätte

Berlin, 13. November (SNB). Die Berliner Museen werden durch die Kriegsergebnisse schwer getroffen. Die meisten Museumsgebäude sind stark zerstört, und ihre Wiederherstellung nicht von heute auf morgen erfolgen kann. Da jedoch ein großer Teil der wertvollsten Schätze rechtzeitig ausgewärtig verlagert worden war, so ist die Zerstörung der Gebäude erfreulicherweise nicht gleichbedeutend mit der Vernichtung aller ihrer Sehenswürdigkeiten. Im Laufe der Jahre wird also auch Berlin als Museumsstadt wieder aufblühen. Eines der wissenschaftlichen Museen, das seitliche Museum in der Invalidenstr. 10, ist übrigens mit einiger Zeit zu einem kleinen Teil wieder geöffnet.

Im übrigen sind, wie wir von dem Leiter der Abteilung für Museen und Sammlungen im Hauptamt Wissenschaft und der Hochschule des Magistrats Berlin erfahren, Bestrebungen im Gange, auch die Kunstschatze der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Es zwar soll dies für die erste in Form von Ausstellungen geschehen, die jeweils für einige Tage einen Ausschnitt aus den berühmten Berliner Kunstsammlungen darbieten werden. Als Stätte dieser Ausstellungen ist das Zeughaus vorgesehen. Maßgebend für diese Wahl war die Tatsache, daß das Zeughaus von allen bedeutenden Berliner Museumsgebäuden am wenigsten gelitten hat, seine bisherige Zweckbestimmung als Heeres- und Waffenmuseum gemäß einem Beschluß der alliierten Militärkommandantur der Stadt Berlin jedoch aufrechterhalten. Nunmehr wird der zerstörte Geist des Krieges dem ausdauernden Geiste der Kunst und der Kultur weichen.

Das Zeughaus wird nach seiner baldigen Wiederherstellung und Neuaufmachung im Innern vorausichtlich im kommenden Frühjahr eine aktuelle Schau „Berlin baut auf“ zeigen. Die Bilder werden Berlin zeigen, wie es vor der Naziherrschaft ausgesehen und wie es das verbrückerische Hitler-Regime bei dem Zusammenbruch hinterlassen hat. Der Hauptteil der Ausstellung wird jedoch ihrem Namen entsprechend, die Darstellung des Wiederaufbaus einnehmen.

Leys Gehirn nach den USA

Washington gesandt worden.

Einige kurze Zeitungsmeldungen. Selb Lab blieb bis und moder in irgendeiner Gruf, das Gehirn ging auf Reisen. Nun werden Forscher der USA die Windungen des Gehirns des Reichsorganisationsleiters und Herrschers der Deutschen Arbeitsfront analysieren. Man kann über die Ergebnisse der Untersuchungen gespannt sein. Wir überlassen den Forschern der USA das Gehirn Robert Leys gern.

Es wäre uns wohlher, wenn man diese Untersuchungen dreizehn Jahre früher vorgenommen hätte.

Blick in die Welt

Plädoyers abgeschlossen Die Kämpfe in Indonesien

Belsen-Oper wurde als schuldig erklärt

Lüneburg, 13. November (SNB). Montag früh setzte der Verteidiger Kapitän Phillips seine Rede vor Gericht fort. Das immer wiederkehrende „Argument“ der Verteidiger ist: An den Mißhandlungen waren die Häftlinge selbst schuldig. Mit dieser Begründung versuchen die Verteidiger die Unschuld ihrer Schützlinge zu „beweisen“. Kapitän Munoel gibt zu, daß die von ihm Verteidigten, Johanna Roth und Anna Hempel, tatsächlich die Häftlinge geschlagen haben, was aber nicht als Mißhandlung betrachtet werden kann.

Als letzter der Verteidiger spricht Leutnant Eszowicz, der 6 Polen verteidigt. Er bedient sich derselben Methode: Die Angeklagte Helene Kopper sagt selbst, daß sie die Häftlinge geschlagen hat. Doch der Verteidiger „beweist“, daß die Kopper das „zufällig“ getan hat, und daß sie von den Häftlingen selbst „dazu gezwungen“ wurde. Mit der Rede Leutnant Eszowicz wurden die Reden der Verteidiger beendet. Im Laufe mehrerer Tage hörte das Gericht Reden, in denen kein einziger Verteidiger für seine Schützlinge irgendeine ernsthafte Schuld anerkannte, trotzdem die Verbrechen unbestreitbar sind. Sie sind bestätigt durch unumstößliche Zeugnisaussagen von Menschen, die die Qualen der Lager von Auschwitz und Belsen überstanden haben und warten, daß die englischen Truppen, die das Lager von Belsen befreien, gesehen haben.

Die Vertreter der britischen Armee sehen mit eigenen Augen im Belsen-Lager Tausende gequälter, mißhandelter, halbtoter Menschen und Tausende von Leichen, die über das Lagergelände verstreut waren.

Friedensweihnacht 1945

Jugend hilft den Opfern des Faschismus
Die Jugendlichen der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg helfen dem Provinzsausschuß „Opfer des Faschismus“ bei der Gestaltung der Friedensweihnacht 1945 für alle Kinder der Provinz und haben eine Sammel- und Bastelaktion durchgeführt, um Spielzeug anzufertigen. In Kürze werden die Ergebnisse ihrer Arbeit eine Ausstellung zieren. Sie sollen den Ansporn zu weiteren Spenden geben. Millionen Helfer der Kinder suchen den Wetteifer. Wer muß sich mit ihnen?

Beschluß der unabhängigen Labour-Partei

London, 14. November (SNB). Reuter meldet: Der nationale Rat der unabhängigen Labour-Partei in London nahm am Sonntag eine Resolution an, in der die sofortige Zurückziehung aller europäischen Streitkräfte aus Indien, Ceylon und anderen britischen Streitkräfte aus Indien, Ceylon, Birma und Malaja gefordert wird.

In der Resolution wird gefordert, daß die Grundsätze der Atlantik-Charta sofort und ohne Vorbehalt auf alle die Freiheit wünschenden Kolonialvölker angewendet werden. Es wird auch die sofortige Rückgabe von Hongkong an die chinesische Republik gefordert.

Bombay, 14. November (SNB).

Wie Reuter meldet, erklärte Mohammed Ali Jinnah, der Präsident der allindischen Muslimliga, in einer Rede vor dem Parlament vor der britischen Regierung, daß keine weiteren indischen Truppen in Indonesien eingesetzt und daß die dort eingesetzten Truppen unverzüglich zurückgerufen werden. Hundert Millionen Moslems in Indien blicken mit äußerster Sympathie auf die Forderung Jinnahs an, in Indonesien um die Erreichung der Freiheit und um die Befreiung „aus den Fängen des niederländischen Imperialismus“.

Rückkehr polnischer Kriegsgefangener

Warschau, 13. November (TASS). 400 polnische Soldaten, ehemalige Kriegsgefangene, die in den deutschen Konzentrationslagern in Ostpreußen gefangen gehalten worden sind, sind aus Norwegen mit dem Schiff in Gdinhia eingetroffen. Diese Soldaten sind im Jahre 1942 nach Norwegen gebracht worden, wo sie nördlich des arktischen Meeres für die Arbeit in einem Lager für Verteidiger an der Küste von Bunkern und Eisenbahnliniem eingesetzt wurden und ein Leben unter schrecklichen Verhältnissen führten.

Paris (SNB). Die französische Regierung hat beschlossen, 1200 italienische Familien, von denen erklärt wird, sie hätten vor und während des Krieges eine profaschistische Agitation getrieben, aus Tunesien auszuweisen.



Die Jugend baut auf

Diesmal ein Sinfoniker aus Dessau!

3 Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters unter Generalmusikdirektor H. Seidelmann

Während die Nachbarstadt Leipzig für die ersten Sinfoniekonzerte des Städtischen Orchesters im Volkspark den Dirigenten — Professor „Androhö — stellte, wurde für das dritte Konzert gestern Generalmusikdirektor Helmut Seidelmann aus Dessau verpflichtet.

In Halle hat man Helmut Seidelmann bisher nur einmal gelegentlich als Dirigenten und am 1. Abends von Augusta Poell, der jugendlich-dramatischen Sängerin aus Dessau, als Begleiter kennengelernt. Schon damals hatte man den Eindruck von einem sehr ausgeprägten, abgewandten Musiker, dessen Stillegefühl auf einem weisen Durchdenken beruht. Man sagte dem Wunsch, Helmut Seidelmann bald in Halle als Dirigenten eines Sinfoniekonzerts oder einer Oper kennenzulernen. Letzteres kann werden, das erstere ist bereits geworden. Gestern Abend im Volkspark! Und dieses „Geworden“ war eindeutig, hickendes und bedingungslos. Helmut Seidelmann ist ein Dirigent von großem Format. Was sich bei dem Händelschen Concerto grosso ahnen ließ, erfüllte sich bei Tschaikowskys vierter Sinfonie in vollem Umfang.

Seidelmann ist ein Dirigent von kluger, berechnender, strenger Objektivität. Man möchte beinahe sagen, er ist ein Nomenklaturler innerhalb seiner Kunst. Ihm geht die rhythmische Präzision über alles. In sie stößt er klar und ohne Konzessionen Derbheit, Strenge und Weichheit des Werkes formgerecht ein, grenzt und zirkelt sie ab, vermittelt dabei aber doch eine leidenschaftliche Triebkraft in einem unerschöpflichen, fast feinsten Genauigkeit reist er die dynamischen Vorgänge innerhalb des Orche-

sters — man fühlt den starken Drang von der Oper her — duldet keine „Sinnlein“. Ungemein Satz der Tschaikowsky-Sinfonie den Bässen den Einsatz gibt und sie zur Wucht treibt oder wie er im Pizzicato-Scherzo plötzlich bewegungslos den Orchesterkörper überschaut, nur mit Blicken lenkt, um ihm dann ebenso präzise vorbereitend wieder die Hände zu reichen.

Seidelmann hat dieser vierten Tschaikowsky-Sinfonie in f-moll, von der das Pizzicato-Scherzo 1878 zur Pariser Weltausstellung, dann die vollständige Sinfonie kurz darauf in Petersburg uraufgeführt wurde, das qualvolle und wehmütige und Lebensglück unterlegt. (Die Sinfonie wurde, ebenso wie die Oper „Onegin“, im Ausland vollendet. Die beiden Werke fielen in das Jahr der kurzen und unglücklichen Ehe des Komponisten.) Seidelmann hat aber auch der zu neuem Lebenskraft des russischen Meisters Sinfonie in g-moll Ausdruck verliehen, in tiefer Erkenntnis eines verstandemäßigen, logisch denkenden Dirigenten.

Der andere große Anteil des Konzertes fiel auf das Violinkonzert e-moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy und auf den Solisten, Konzertmeister Karl Geh. Er ist das einzige Violinkonzert (Komponiert 1843) des genialen Meisters und wurde vor hunderten Jahren, am 13. März 1845, ein Jahr vor dem Tode Mendelssohns, in Leipzig uraufgeführt. Mendelssohn, der zwei Jahre vorher das Leipziger Konservatorium gegründet hatte, leitete selbst die Auf-

„Die Wandlung“

Aus Heidelberg wird gemeldet, daß dort demnach eine literarische und politische Monatschrift unter dem Titel „Die Wandlung“ erscheinen wird. Die Verleger sind Dr. Dolf Sternberger und Dr. Lambert Schneider.

Dolf Sternberger, der in den letzten drei Jahren mußte er in der Verborgenheit leben, weil die Nationalsozialisten wegen eines Aufsatzes über Hitlers Hausdichter Dietrich Eckart mit ihm abrechnen wollten. Lambert Schneider hat in einem Verlag, der seinen Namen trägt die klassische und die moderne Literatur von Rang gepflegt. Zu den Herausgebern der „Wandlung“ gehören Karl Jaspers, der berühmte Philosoph der Heidelberger Universität, den Nationalsozialisten jede publizistische und literarische Tätigkeit untersagen, Alfred Weber, der als demokratisch-politische Lehrer internationalen Ruf genießt und ebenfalls von den Nationalsozialisten gezwungen wurde, seine Lehrtätigkeit aufzugeben, und schließlich Werner Krauß, Professor für Literatur und romanische Sprachen an der Universität Marburg, der vom Volkgerichtshof zum Tode verurteilt und nur durch das Eingreifen von Freunden gerettet wurde. Die erste Nummer der „Wandlung“ enthält die Ergebnisse einer Reise durch Deutschland von Tübingen bis zur Ostsee. Der Wortschatz der Postdammer Beschlüsse, einen Beitrag von Rudolf Bultmann „Adam, wo bist du?“, in dem die nationalsozialistische „Rassenlehre“ abgeurteilt wird, und einen Essay über die Dichtung von Marie Luise Kaschnitz. Eine fortlaufende sprachwissenschaftliche Untersuchung über die Verunstaltung der deutschen Sprache durch den Nationalsozialismus von Dolf Sternberger, wird der Zeitschrift besondere Note verliehen.

Der Erfolg dieses dritten Sinfoniekonzertes war unbestritten. Generalmusikdirektor Seidelmann, der sowohl Händel als auch Tschaikowsky auswendig dirigierte, Konzertmeister Karl Geh und das meisterhaft aufeinander abgestimmte Orchester ernteten dementsprechenden Beifall. C. J.

Flück, von den...
Das rings...
DFG

Für die Opfer des Faschismus

Eine vorbildliche Hilfsorganisation in der sowjetischen Besatzungszone

In diesen Tagen wird für die „Opfer des Faschismus“ in einer neuen Sammlung aufgerufen. Aus Anlaß besuchte unser „Mitarbeiter die Sammelstelle des in Deutschland vorbildlichen Hilfswerks, dem jetzt bedeutend erweiterte Aufgaben zugewiesen sind.

Es ist ein ständiges Kommen und Gehen im Hause Burgstraße 46, das im Volksmund immer noch die „Lehmansche Villa“ heißt. Bedrückt und bekümmert treten viele Besucher durch die Pforte. Mit frohem Gesicht und leuchtenden Augen kommen sie wieder heraus. Meist tragen sie dann einen Packen unter dem Arm, ein Bündel, ein Paket. Oftmals kommen sie mit leerem Handwagen an und fahren vollpackt davon.

Hier hat das „Wiedergutmachungswerk“ seinen Sitz. Hier wird den Tausenden den Abertausenden geholten, an denen so viel wieder gut zu machen“ ist. In erster Linie die Kämpfer gegen den Faschismus und die Opfer des Faschismus.

Angesiedelte finden Hilfe
Jetzt sind es in der Hauptsache Umwiederte, die Hilfe suchen und auf die das Hilfswerk nunmehr auch ausgedehnt worden ist. Sie sind in weiterem Sinne ja auch alle Opfer des Faschismus. Täglich finden etwa 60 bis 70 Einkleidungen statt. Männer, Frauen und Kinder werden mit dem Notwendigsten ausgestattet. Der eine muß von Kopf bis Fuß eingekleidet werden; der andere braucht nur ein einzelnes Stück, einen Mantel oder eine Scarf. Die größten Anforderungen stellen im Augenblick die Flüchtlingslager, die die Wünsche in Sammelstellen vorlegen. Natürlich versuchen auch Unehrliebe im Leben zu fischen. Ihnen sind aber Riegel vorgeschoben. Grundlage für jede Einzelbetreuung ist neben den sonstigen Ausweisen, vor allem die Arbeitsbescheinigung. Denn es ist ja wert-

volles Gut der Allgemeinheit, das hier treuhänderisch verwaltet und darum höchst sorgsam verteilt werden soll.

Für alles ist gesorgt
An alles ist gedacht, und für alles ist gesorgt. Kleidung und Wäsche stehen naturgemäß im Vordergrund, sauber und ausgearbeitet, meist auch frisch aufgebügelt. Mehr als 40 fleißige Hände sind allein in der eigenen Schneiderwerkstatt tätig, vielfach ehrenamtlich; ihre Zeit muß aber in diesen Tagen auf das Doppelte gebracht werden, um den Anforderungen der kommenden Winterzeit genügen zu können.

Hier sind Ausgabestellen für Männerkleidung, dort für Frauenkleidung, hier für Wäsche, dort für Kindersachen. In anderen Zimmern lagern in hohen Regalen bis unter die Zimmerdecke sauber gebündelt die Reservestöße für den „Nachschub“. Jedes Fach mit genauer Waren- und Mengenbezeichnung: 520 Paar Herrensocken, 210 Herrenhemden, 55 Herrenhosen, Hüte und Handtaschen, Handschuhe und Schläpfe, Stühle und Schränke, Geschirr und Küchengeräte, Möbel und Uhren — alles was zum Leben notwendig ist, birgt dieses Kaufhaus der tätigen Gemeinschaftshilfe. Jedes Möbelstück ist in Ordnung, aufgefressen und notfalls repariert. Ein Zimmer voller Uhren. Allein 200 Regulatoren — alle fachmännisch überholt, ticken an den Wänden.

Auch die Schulen helfen
Ein Berufsmusiker brachte eine Beschneidung, daß er für die Ausübung seines Berufes dringend eine Geige brauche. Sein Antrag wurde ohne weiteres genehmigt. Das Wiedergutmachungswerk kann auch in solchen Fällen helfen.

In der Schuh-Niederlage sind schon mehrere hundert Paar Schuhe ausgegeben worden. 1700 Paar Schuhe sind im Augenblick noch zum Besohlen unterwegs; 130 Paar sind gerade besetzt zurückgekommen. Die reparaturbedürftigen Paare werden durch den Obermeister der Innung auf die einzelnen Handwerksmeister verteilt.

Kindergeräts in einem Flüchtlingslager Kindermöbel, Stühlchen und Tischchen haben. Das ist natürlich schwierig. Dieser „Artikel“ fehlt am Lager. Aber sie geht nicht fort ohne die Versicherung mitnehmen zu können, daß ihren kleinen Schützlingen geholfen werden wird. Dem Wiedergutmachungswerk sind ja auch erhebliche Geldspenden zugeflossen, und es hat eine eigene Tischlerei. Irgendwie wird sich also schon noch ein Weg finden lassen für die notwendige Beschaffung zur Betreuung der Flüchtlingskinder.

Aber bitte: Nur kein Amtschimmel
Von ausschlaggebender Bedeutung ist es dabei wohl, daß das Wiedergutmachungswerk keine Behörde darstellt, dadurch behält es die notwendige Handlungsfreiheit, und der Amtschimmel hat hier nicht zu wahren. Das zeigt sich gleich in einem weiteren Fall. Aus Schönebeck kam ein dringender Hilferuf; große Not herrschte unter 3000 Flüchtlingen, die dort eintrafen. Grundsätzlich bleibt unser Wiedergutmachungswerk beschränkt auf den Stadtkreis Halle und auf den Saalkreis. Aber in solchem Ausnahmefall gibt es keine Kirchturnpolitik. Als erste Soforthilfe wird eine umfangreiche Sendung auf den Weg gebracht, die die größte Not lindern kann, bis Schönebeck eine eigene örtliche Hilfe in Gang gebracht haben wird.

Selt Anfang Mai bis etwa Mitte Oktober hat das „Wiedergutmachungswerk Halle“ ausgegeben: 3500 Stück Wäsche, 20 000 Stück Bekleidung aller Art, 6500 Stück Möbel und sonstige Gegenstände, erhebliche Unterstützungen an Bargeld sowie u. a. über 1000 Ernte, 300 Zentner Kartoffeln, 50 000 Zigaretten und Zigarretten, 500 Zentner Obst, Gemüse und Tomaten.

Neue Sammlung — neue Hilfe.
Unsere Bitte: „Warum wird jetzt zu einer neuen Sammlung aufgerufen?“ hat sich damit eigentlich bereits beantwortet. Es ist viel Not gelindert worden, aber es bleibt noch so unendlich große Not zu lindern dadurch, daß neben den eigentlichen Opfern des Faschismus auch auch die Flüchtlinge und Ungesiedelten in die Betreuung aufgenommen worden sind. Dazu reichen die vorhandenen Mittel nicht im entferntesten aus.

Alte Steine zu neuem Bau



Überall regen sich Hände zum Wiederaufbau, um aus Schutt und Trümmern neue Werte zu schaffen. Aus den Beigen von Schuttmassen werden, wie unser Bild zeigt, die noch brauchbaren Ziegel ausgesucht und gepulvt. Aus ihnen wachsen die Mauern, die unsere neue Zeit baut.

müssen in ihrem Elend. Sondern daß die solidarische Hilfe der ansässigen Bevölkerung sich ihrer annimt. Vor allem wird für die Kinder gesorgt werden. Weihnachtsgebäck wird bereitet, Tannenbäume werden beschafft.

Darum hat eine offene Hand, wenn die Sammler des Wiedergutmachungswerkes in diesen Tagen zu euch kommen!

Erfreulich ist die große Unterstützung, die das Hilfswerk durch die Gewerkschaften, durch die Betriebsräte und Betriebsleitungen, durch weite Kreise des Handels, durch die antifaschistischen Frauengruppen und durch die Behörden erfährt. Mit ihrer Hilfe, vor allem aber durch die Opferfreudigkeit der Bevölkerung war es möglich, daß das „Wiedergutmachungswerk Halle“ als erstes und größtes vorbildlich in der gesamten sowjetischen Besatzungszone dasteht.

Es soll vorbildlich bleiben. Darum: Gebt nochmals! Und gebt gern!

Flick, Flock, Flaum, Die Zwerge



1
Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge, fanden nach des Tages Hatz einen netten Volksfestplatz.



2
Dort gab's bunte Sachen, die viel Freude machen. Auf dem Schwebekarusell fand Flick einen Sitzplatz schnell.



3
Das war ein Vergnügen ringsherum zu fliegen; und in diesem hohen Glück häumt er einen Augenblick.



4
Kam gleich hoch im Bogen Flaum ins Kreuz geflogen; und sogar der Ausrufmann hielt vor Schreck den Atem an.

Volksblatt

Wochenzeitung für Kinder in der Provinz Sachsen

Jahrg. 1945 Mittwoch, 14. November Nr. 2

Hohe russische Feiertage

Das russische Volk feierte die 28. Wiederkehr des Jahrestages seiner Revolution am 7. November 1917. Das war der Ausbruch eines gequälten Volkes aus den Händen des Zarismus, es war der Anlauf zu einer Entwicklung, wie sie die Welt noch nie erlebt hat. Unter der Führung eines großen Lenin und dem heutigen Generalissimus Stalin wurde die politische Macht erkämpft. Arbeitsklaven wurden freie Menschen, und das gewaltige Reich der Sozialistischen Sowjetrepubliken gegründet. Fürsorge für Kranke und Alte, kultureller Aufstieg, freie Bahn für hohe Schulen, Deutschland ein Nichtangriffspakt und Handelsvertrag abgeschlossen. Deutschland sollte an Rußland Maschinen liefern und dafür Lebensmittel und andere Waren eintauschen. Hier wüßte die schändliche Hitlerde. Vertrag gebrochen und Rußland überfallen und verwüstet hat.

Wenn ihr das gewaltige Werk Lenins, Stalins und ihrer sozialistischen Freunde richtig begreifen wollt, müßt ihr etwas aus der russischen Geschichte wissen. Am Anfang dieses Jahrhunderts saßte das russische Volk unter der Knute des Zaren: Auch das Bürgertum irrgelie. Attentate gegen hohe Würdenträger verfehlten ihren Zweck. Lenin aber und Stalin wußten andere Wege. Sie gingen unter die Arbeiter und organisierten sie zum Kampf gegen die Sklaverei. Sie legten den Keim zu der Volksbewegung, die 15 Jahre später den Zarismus überwinden hat. Mit dem Unmut des Volkes über den verlorenen russisch-japanischen Krieg wuchs die sozialistische Bewegung. Im Jahre 1905 flammte eine Revolution auf, die auch auf die Flotte übergriff. Heldenmützig der Kampf des Panzerkreuzers Potemkin mit roter Flagge gegen die zaren-



Lenin beim Aufbau im Kremli 1920

August Bebel

In Halle gibt es jetzt auch ein August-Bebel-Platz... Die Bedeutung des Mannes, der jetzt der Straße und dem Platz seinen Namen gegeben hat...

August Bebel war der Führer der alten Sozialdemokratischen Partei vor dem ersten Weltkrieg... Er war im wahren Sinne des Wortes ein Sohn des Volkes.

Bebels eigentliches Feld als Redner aber die Reichstagstribüne, und wenn er sprach, hatte er immer das Ohr der Abgeordneten...

Auch August Bebel hat den Terror der herrschenden Klasse gespürt... Ein gegen ihn, Wilhelm Liebknecht, ergriffenes Hochverratsverfahren brachte ihm eine mehrjährige Festungsstrafe...

Liebe Kinder!

Die eigene Kinderzeitung hat auch viel Freude gemacht... Das erfahren wir aus den vielen Zuschriften... Zwei davon könnt ihr anschließend nachlesen.

Der Dank der Kinder

Halle (S.), den 4. Nov. 1945. Liebes Volksblatt! Das kleine Volksblatt hat mir sehr gut gefallen. Die Zeitung, die ich jetzt bekomme, schneide ich aus und hebe sie mir auf...

Auch Klaus hat sich gefreut

An die Redaktion „Volksblatt“. Eine freundliche Überraschung brachte mir, und bestimmt auch allen anderen Kindern, das Volksblatt am Sonntagabend mit der schönen Kinderzeitung.

Einer, der sie nicht vergessen hat

An das Volksblatt für Kinder! Was müste ich heute erblicken, als ich das Volksblatt las? Ein kleines Volksblatt, ja wirklich ein Volksblatt im Volksblatt, eins extra für die Kinder und Jugend.

Spielbeginn der Landesbühne der Provinz Sachsen

„Flachmann als Erzieher“ Mit gespannter Erwartung sind wir Dienstag zum Spielbeginn der Landesbühne der Provinz Sachsen in die „Saalschloß-Brauerei“ gegangen.

In eines der brennendsten Probleme führt uns die um die Jahrhundertwende spielende Komödie „Flachmann als Erzieher“ von Otto Ernst. Menschen sprechen hier zu uns. Wirklich-keitsnahe Schicksale sehen uns an.

außerordentlich starke Verbreitung fand und in viele fremde Sprachen übersetzt worden ist. Bebel's Bedeutung wird wohl am treffendsten durch eine Äußerung von Karl Marx...

Hofmann und Kurt Frank vertreten. Die Lehrerinnen Gisa Holm (Eva Zips-Hoewagen) und Betty Sturhahn (Lotte Poko) gaben beide auf ihre Art ihr Bestes zu dem Stück...

Wie gesagt, angenehm überrascht. Aber auch hoffnungsvoll, viel Gutes noch von der Landesbühne zu erwarten.

„Flachmann“ für die Opfer des Faschismus Die Landesbühne für die Provinz Sachsen veranstaltet am Freitag, dem 16. November, um 18.30 Uhr...

Nach zwölf Jahren Verfolgung und Naziterror ist die Theateraufführung auch als eine Wiedergutmachung von der Künstlerschaft an den aufrechten Menschen unseres Volkes zu betrachten.

Parlalarbeit der Provinzbank Sachsen

Am Montag hatte die Betriebsgruppe Sozialdemokratische Partei der Provinzbank Sachsen und der Stadt- und Kreisbank Halle zu ihrer ersten Veranstaltung aufgerufen.

Das Wetter. Meist neblig oder starker Dunst und Hochnebel, zeitweise leichter Sprühregen...

Freude für die Kinder

Ein Leserehepaar ersucht uns um Anbahnung folgender Zellen: Wir gehören selbst zu den „Opfern des Faschismus“.

Blinde Kameraden! Sehr wichtig! Der Rundfunk-Sender Berlin meldete: Die letztmalig 1945 an Blinde und Schwerbeschädigte ausgestellt...

Ernennung an der Universität Halle Der Präsident der Provinz Sachsen hat bisheriger nicht beamtetem außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität...

Moritzburg I. — Freilände I. 21. (11) Das erste Spiel der beiden neuangewählten Ballmannschaften von Moritzburg und Freilände...

Nietleben II. Jgd. — Landsburg II. Jgd. 2:1. Nietleben I. Jgd. — Landsburg I. Jgd. 3:2. Nietleben Gp. Landsburg II. 3:2. Nietleben I. — Landsburg I. 2:1.

Dackel und Schwanz



Der gefährlichste Bär Euch, wer von einem läuft der Bär auch? „Wer Bären verfolgt wird, der ist er sich aber verstanden eine Reise nach dem Ausland...“

Da steht eine Burg überm Tale Ein neues Lied Vertonung: Hermann Osner, Halle (Saale). Text: Strophen 1 und 2 Joseph von Eichendorff...

Musical score for the song 'Da steht eine Burg überm Tale' with lyrics and musical notation.



Städtebau auf Bombenschutz

Großplanungen zum Neuaufbau von Halberstadt

(Eig. Bericht) K. B. Halberstadt, den 14. November.

Als erstes drängt sich in jeder ausgebauten Stadt angesichts der Schutthalde und Trümmerreste immer wieder die Frage auf: Wo soll man bei einem Neuaufbau mit all dem Schutt hin? Das Stadtbau- und Baugesamtheitsamt hat diese Frage auch als Ausgangspunkt für alle weiteren praktischen Erörterungen genommen und sie folgendermaßen gelöst:

Der Stadtrand wird zunächst als Baugrund bevorzugt werden, da hier die lästigen Aufräumungsarbeiten fortfallen. Dazu muß gesagt werden, daß bisher für die Räumung der verschütteten und blockierten Straßen 12.000 Tagewerke, für die Reparaturen noch bewohnbarer Häuser 6200 Tagewerke aufgebracht wurden; die Instandsetzung der Kanalisation, der Wasser- und Stromversorgung sowie der Straßen und Straßenbahn erforderte weitere 18.400 Tagewerke.

Man erkennt daraus, wie viel Vorbereitungen es bedarf, bevor der eigentliche Neubau einsetzen kann. Natürlich wird man dort zuerst anfangen, wo sich die besten Startmöglichkeiten bieten. Man wird also nicht ganze Straßenzüge gleichzeitig emporschaffen lassen können, sondern die Bauten doch mehr oder weniger einzeln und in Baugruppen innerhalb des Gesamtplans ausführen, um überhaupt erst Wohnraum zu schaffen. Trotzdem muß nach Schließung der Lücken das Gesicht der neuen Straßen gewahrt bleiben.

Aufbereitung der Kellergebäude

Bei der Vorbereitung neuer Baustellen. Ein weiterer Teil wird schließlich für neue Baustoffe benutzt. Verschiedene Bauformen beschäftigen sich mit der Entwicklung zweckmäßiger Umformungen. An dem „Generalbauplanung“ wird noch gearbeitet. Sobald der große Rahmen der Planungsarbeiten feststeht, werden auch freischaffende Architekten ihre Kräfte entfalten können, um dem neuen Halberstadt ein eigenes Gesicht zu geben. Halberstadt soll wieder eine schöne Stadt werden.

die sich in die Landschaft einschmiegt. So wie Pforzheim die Florde zum Schwarzwald bildet, so Halberstadt wieder für den Fremdenverkehr das nördliche Tor zu den bewaldeten Küppen des Harzes werden. Ein breiter Gürtel von Grünanlagen soll die Stadt umgeben — aufgelockert durch die hellen Fassaden der Neubauriedlungen, die auf dem ehemaligen Junkerboden entstehen.

Kohlen für Schulen und Krankenhäuser

Unserburg, den 14. November. Aus Anlaß der Feier des Jahrestages des russischen Oktoberrevolution fand die Besprechung der Unseburger Braunkohlenbergwerke statt.

Nachdem Betriebsratsvorsitzender J. S. die Versammlung eröffnet und die Bedeutung der Oktoberrevolution in einer Rede hervorgerufen hatte, ergriß Landrat Bittner, der früher selbst Kumpel, das Wort. Im Verlauf seiner Ausführungen trug er eine besondere Bitte vor:

Für die Krankenhäuser und Schulen fehlen die Kohlen. Es geht nicht, daß die Kranken an warmem Essen und warmen Seifen fehlt und die Kinder nicht die Schulen besuchen können.

Allen Kumpeln war sofort klar, daß hier gehalten werden mußte! Spontan erklärten sie sich bereit, eine Sonntagsarbeit zu verfahren. Damit war die Erkenntnis der Notlage offenbart, zugleich aber der Wille bekundet, trotz aller Schwierigkeiten beiseitegelassen alles zu tun, um beim nächsten Morgen die verursachten verheerlichen Folgen mit einer selbstlosen Tat maßgeblich und kraftvoll zu heilen.

Aus Der Parteiarbeit

Allstedt. Die Mansfeld AG. hielt hier ihre erste Betriebsratskonferenz ab, auf der Kollege Hoffmann, vom Gewerkschaftsrat in gewählte Stellung, die Heranbildung weiterer Funktionäre nach intensiveren betrieben werden müsse, da die Betriebsräte die einzigen Träger der Gewerkschaftsarbeit überhaupt sind. Wir haben heute in der Gewerkschaftsbewegung wesentlich mehr und größere Aufgaben zu erfüllen, als dies vor 1933 der Fall war.

Es wurde dann die Frage der Umschulung von Arbeitskräften zum Einsatz in die Baubetriebe besprochen. Hier ist noch eine große Lücke zu schließen. Es muß demgegenüber als die Arbeitskräfte der früheren Kriegsbetriebe zurückgeführt werden.

Die Konferenz endete mit dem Beschluß, weitere Zusammenkünfte in nächster Zeit einzuberufen.

Lüttgenrode-Stötterlingen. Am Sonntag, dem 4. November, 14 Uhr, feierte hier in Saale-Spreck eine große Versammlung der Ortsgruppe der SPD statt, die sehr gut besucht war. Es sprach Genosse Artur Schneider aus Hessen, früher Bürgermeister in Lüttgenrode. Das von ihm gewählte Thema „Abrechnung mit den früheren Nazis“ behandelte er mit großer Energie. Denen, die damals geschlossen gegen ihn vorgingen und ihn sogar in die Zeitung brachten, weil er SPD-Mann war und heute erst recht ist, hat er die wohlverdiente Quittung gegeben. Seine Ausführungen ernteten reichen Beifall.

Rabnitz. In Rabnitz wurde für die Dörfer Weimar und Rößlitz eine Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei ins Leben gerufen. Bürgermeister Ackermann teilte der Versammlung die Aufgabe mit, die SPD zu übernehmen und anschließend die Wahl des Vorstandes vor. Nach Ausführungen über die Bodenreform und Erledigung sportlicher Fragen ernannte der erste Vorsitzende, Genosse Transchell, alle Mittelschicht im Aufbau eines sozialistischen Deutschlands tätig zu sein.

Kelbra. Der 28. Jahrestag der Wiederkehr der russischen Revolution wurde in Kelbra von der Arbeiterschaft in einer eindrucksvollen Kundgebung gefeiert.

Dölkau. Auch in Dölkau wurde jetzt ein Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegründet. Genosse Schaff führte die Versammlung in treffender Weise. Die Zeit Hitlers vor Augen und betonte, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands für Demokratie, Staat und Wirtschaft eintritt. Unsere große Aufgabe ist es, ein neues demokratisches Deutschland aufzubauen. Genosse Militz sprach zu den Anwesenden noch über Kommunal-Angelegenheiten und gab ihnen Richtlinien für den einflussreichen Weg in den Gemeindevertretungen.

Belleben und Sternsdorf. In beiden Ortsabteilungen wurde die Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei statt. Genosse Rühl legte in seinem Vortrag dar, weshalb und durch wen es von uns 1918 durch die Verfassung von Weimar vorantrieb Demokratie gestützt worden ist. Er ermahnte die Vererber der Demokratie und Führer der Großindustrie.

Mit der Bitte und den Hinweis, daß sich jeder Antifaschist in die Reihen der heute gebildeten demokratischen Parteien einzufinden habe, um die schwere Aufgabe des Wiederaufbaus leichter tragen zu können, wurden die Versammlungen geschlossen.

Cölsa. Hier fand eine guthesuche öffentliche Versammlung statt, in der Gen. Dietrich über die politische Lage und unsere Zukunftsaufgaben sprach. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Erfolg der Versammlung war die Gründung des Ortsvereins in unserem Ort.

Kulturanstaltung der Jugend

Der erste vom Antifaschistischen Jugend-ausschuss veranstaltete Kulturbund fand im „Herrenzug“ statt. Jugendleiter H. a. a. begrüßte die jungen Gäste und eröffnete den Abend mit dem Vortrag „Die Bedeutung der freizeitmäßigen Veranstaltungen, die der Jugend Gelegenheit geben sollen, in zwangloser Gemeinschaft kulturelle Darbietungen zu erleben. Den ersten Teil des Abends füllte ein kleines musikalisches Programm, das von der Volksganzgruppe vorgeführt — Bauerntänze, heftige Lieder des Mädchenchors und Musikstücke der Kapelle Belpfort. Zwischenmisch kamen zwei Gedichte aus Heinrich Heines „Buch der Lieder“ zum Vortrag. Mit Takt und Würde wurde nach zwölfjähriger Pause zum erstmaligen die das Werk eines unserer größten Dichter nahegebracht wurde.

Verlag und Druck: „Volkshilfe“, Dürerstr. und Verlags-Gesellschaft, G. Braubachstr. 10/11, Telefon Nr. 7691. — Anzeigen für die Redaktion des „Volkshilfe“ (Halle) G. Braubachstr. 10/11, Telefon Nr. 7691. — Antiquar Anstalt: Halle (Saale), Wasserwerkstr. 10, Telefon Nr. 7691 und 24.600. — 0. 0091

Die Stammschäferi Friedeberg

Wervolles Zuchtmaterial aus provinzenheim Betrieb

M. Friedberg (Saale), 14. November. Die Zuchtleiter der Stammschäferi Friedeberg (Saale) besten Rufes. Vor 35 Jahren wurde die Stammschäferi durch Obermann Meyer gegründet. Heute ist sie im Rahmen der Bodenreform zu einem provinzenheim Betrieb geworden.

In dem hoch über der Saale gelegenen Wirtschaftsbezirk bildet die Schäferi mit ihren 800 Tieren den wertvollsten in sich geschlossenen Bestandteil der 2000 Morgen großen Besitzes. Es handelt sich um

Merinolandschafschafe,

Züchtungen aus Fleisch und Wolle, die hier zu praktischen Exemplaren entwickelt wurden und dazu fähig sind, beste Erbmassen zu übertragen. Friedeburger Zuchtbocke stellen Werte von 15.000 Mark dar.

Schäfer Löffel, der seit 18 Jahren die Friedeburger Schäferherden betreut und einer Schafherde bestehend aus 100 Tieren im lüttgen großen Bockstall unterbrachten Tieren auf die mächtigen älteren Zuchtbocke hin — Gewichte von 2, 2/3 bis 3 Zentner sind bei ihnen keine Seltenheit — die ebenso wie die jüngeren 2-, 3- oder 4jährigen Böcke die Kennzeichen ihrer Zucht tragen, den geraden Rücken, die vorgeschobene Brust, gute Keulen, starke Knochen und „nicht geschnürt“ sind. Auch auf das Gesicht kommt es bei der sogenannten Bontur der Tiere an, auf die richtige Wollung der Äugen. Nachteil im Gesicht wäre ebenso zu bemängeln wie ein Allzuviel an Wolle.

Friedeburger Böcke bringen es bei der nur einmal im Jahre, und zwar im Mai vorgenommenen Schur

bis zu 22 Pfund Wollergabe.

Schafe bis zu 14 Pfund, wobei sich bei den männlichen Tieren die Feinheit der Wolle bis auf 30, bei den weiblichen von 26 bis 30 bis AB bewegt. An der Wollproduktion trug Friedeberg im Mai dieses Jahres mit insgesamt 2556 Kilogramm bei, die der Wollverwertung in Halle zugeführt wurden. Eine beachtliche Leistung!

Spielwaren-Industrie im Kreise Torgau

Deutsche Umsiedler schaffen sich eine Existenzmöglichkeit

H. L. (Eigener Bericht) Torgau, den 14. November. Mit tatkräftiger Unterstützung durch die örtlichen Parteifunktionäre konnte sich ein erheblicher Teil der aus dem Sudetenland umgesiedelten Deutschen in Wildschütz, Kreis Torgau, durch den Aufbau einer Spielwarenindustrie eine Existenzmöglichkeit schaffen.

Als auf Grund höherer Anordnung die Umsiedler aus dem Sudetenland Wildschütz, wo sie einige Zeit untergebracht waren, wieder verlassen sollten, wandten sie sich mit Hilfe unserer Parteioffiziere an die zuständigen Stellen und brachten ihren Wunsch zum Ausdruck, in Wildschütz sesshaft zu werden. Unter Verzicht auf öffentliche Unterstützungsmittel erklärten sie sich bereit, einen wesentlichen Beitrag zur Aufbaubarbeit dadurch zu liefern, daß sie

eine eigene Spielzeug-Industrie

aufbauen wollten. Erst nach langem Hin und Her konnten sie die Behörden für eine günstige Beurteilung ihres Wunsches gewinnen. Alle Zweifel an ihrem Unternehmen sollten durch eine kurzfristig gestellte Schau ihrer Erzeugnisse beseitigt werden.

So wurden nach vierstägiger emsiger Arbeit Gemeindevorstand und Behördenvertreter zu einer improvisierten Spielzeugschau eingeladen. Den zahlreich Erschienenen boten sich reichliche Überraschungen. Aus einem Nichts heraus hatten die Umsiedler in unermüdlicher Arbeit

Fülle verschiedenster Spielzeuge und Gebrauchsgüter.

Wie Einkaufsstellen, Küchen- und Taschenmesser, Vorleger und Abtreter, gefertigt.

In Anwesenheit des Landrats und des Genossen Franke von der Unterbezirksleitung Torgau wurde diese improvisierte Ausstellung am vergangenen Sonntag eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Tiedegs ergriff der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins das Wort und erklärte, daß die Umsiedler in Wildschütz erkannt haben, daß im heutigen Arbeiterstaat keiner die Hände müßig in den Schoß legen und sich von den Schweltpfosten seiner Mitmenschen unterstützen lassen dürfe. Die unter dem Motto

„Aus eigener Kraft vorwärts“ stehende Schau bekundete dies in sinnfälliger Weise.

Die neue Industrie wird sich nunmehr weiter ausbauen. Schon konnte ein erheblicher Teil von Bestellungen entgegengenommen werden. Es ist damit zu rechnen, daß den in Wildschütz umgesiedelten Deutschen in absehbarer Zeit weitere größere Bestellungen aufgegeben werden.

Dämmerstunde

Herbst ist die Zeit der Dämmerstunde. In keiner anderen Jahreszeit wird sie dem Menschen so eindrucksvoll bewußt. Zwar sind die Tage oft noch sonnig und warm, aber noch ehe der Abend heranzieht, verdrängt in den Großstädten das kühlige Licht der künstlichen Beleuchtung den sonnigen Glanz. Daher wird das Empfinden des Großstädtlers von dem Zauber der Dämmerstunde weniger berührt.

Den Traum der Dämmerung erfüllt die kleine Stadt. Wie, die wir uns grüßeln, zeitigen Stunden in eine kleine Harzstadt verlagert wurden, erleben mit stiller Bewunderung den Wechsel der Jahreszeit, der nicht durch künstliche Lichter gestört wird.

In welcher herrlicher Farbenpracht nimmt die Natur Abschied. Noch haben nicht alle Vögel die Wälder um die Stadt verlassen, bis zum letzten Sonnenglanz belebt ihr Ruf die Stille, und noch in der Dämmerung fühlt man das warme Leben, das auch hier ganz verweilt. Wir wandern in die Stille über Höhen und blicken zurück auf die bunte Stadt mit ihren hoch leuchtenden roten Dächern. Hauchdünner Nebel breitet einen feinen Schleier über ihr aus. Zwischen dem Grün, Grau, Gelb und Rot der hergehenden Blätter liegen noch weisse Stahlenbündel, die die Landschaft eigenartig beleuchten. Langsam werden die Schatten größer. Zwischen Hell und Dunkel schiebt sich ein silbriges Grau. Waldkieseln steigt ein verwehelter Dampf schwebend in einem opalisierenden Dunst. In der Ferne hängen Lichter auf.

Erfüllt von der Erhabenheit dieser Tage genießen wir die Stunden, die uns noch beschieden sind, ehe uns wieder der Alltag in der Großstadt, der fast ohne Unterbrechung eintritt. Aus dieser Dämmerstunde führt der Weg in eine bessere Zukunft, die auch die Wunden allmählich heilen läßt. Diese Gedanken geben uns die Kraft zu einem neuen Beginn, der uns wieder auf die Höhen der Menschheit führt. — Me.

Aus Sangerhausen

Wenigen Sangerhäusern ist es bekannt, daß der Stadt die Beschaltung des Stromes in den Abendstunden droht.

Der Verbraucherbedarf im Laufe des Arbeitstages, wo Fabriken und Büros Hauptabnehmer sind, übersteigt die Höhe der vorhandenen Energie in solchem Maß, daß der Strom am Abend kaum mehr Stärke hat. Nur die äußerste Spannarbeit aller Verbraucher, die die Stromerpe verbinden. Daher appellieren die Stadwerke an jeden Stromabnehmer: Sei einsichtig, benutze in jedem Raum jeweils nur eine Glühlampe und tausche starke gegen schwächere aus!

Sangerhausen. Im Rahmen einer stark besuchten Frauenversammlung, in der Genosse Dr. Walter Schmitt noch einmal grundlegend zu den Aufgaben der neuen Frauenorganisation Stellung nahm, wurde von den Vertreterinnen der drei anwesenden Blockparteien, der KPD, SPD und CDU, der Antifaschistische Frauenausschuss gebildet. Den ersten Vorsitz übernahm Frau Pätz, zu ihrer Stellvertreterin wurde Fräulein Löwe berufen. Den engeren Arbeitsausschuss bilden die Gen. Franziska Wutzke und Grötzinger. Weiterhin wurden Ausschüsse der verschiedenen sozialen und kulturpolitischen Arbeitsgebiete zusammengesetzt.

Wieder Berufsschulbetrieb. Dem Berufsschulzweckverband Sangerhausen, der am 1. Oktober seine Tätigkeit neu aufnahm, ist es nun gelungen, wieder ein neues Berufsschulwesen in Gang zu setzen. Etwa 600 Jugendliche aus Sangerhäuser Betrieben erhalten wöchentlich in den gewerblichen und kaufmännischen Fachklassen eine vielseitige Auszubildung.

Merseburg (Unfall). Bei den von der Stadt Merseburg angelegten Aufbauten im gartenarbeiten in der Gegend der Flakstellung im Fischweg ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Beim Wegräumen von Kartuschhöfen wurde noch eine Granate gefunden, die beim Abgehen explodierte. Dabei wurde der Arbeiter Richard L. sofort getötet, außerdem die Arbeiter Albert S. und Wolfgang T. schwer verletzt. S. und T. sind inzwischen im Städtischen Krankenhaus ihrer Verletzungen erlegen.

Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls wurde sofort aufgenommen. Es muß in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Warnungen und Befehle der Militärbehörde und der Stadterverwaltung, mit aufgefängerter Munition vorsichtig umzugehen, gewissenhaft zu beachten sind.

Die Gemeinde Wimmelburg führte am 11. Nov. 1945 die zweite Spendenaktion für die Mansfelder Volkshilfe durch. Eine Bargeldmenge in Höhe von 855 RM, ein Scheck und ein ebenfalls zur Zufriedenheit angekommen. Somit sind an zwei Sammeltagen insgesamt 2460,69 RM. gespendet für unseren Zweck. Wir denken allen Spendern, die wieder den Beweis ihrer Vorkenntnis und Hilfsbereitschaft erbracht. Immer werden wir bestrebt sein, den Opfern des Faschismus zu helfen. Durch die Mansfelder Volkshilfe wird es noch lange die Entwicklung ein Instrument herauschälen, das den Charakter Sozialist ist besonders heraushebt. Der Antifaschistische Block als Wegbereiter zum Sozialismus wird aller Not Herr werden. E. H.

Belgern. Die russische Oktoberrevolution wurde in Belgern feierlich begangen. Mit einer gemeinsam von den Blockparteien durchgeführten Veranstaltung, die mit musikalischen Darbietungen eröffnet und geschlossen wurde, sprach Genosse Franke (SPD). Der Redner wies auf die Parallelen der russischen und der deutschen Revolution von 1918 hin. Ein gemeinsames Zusammenarbeiten aller demokratischen Kräfte sei entscheidend bei der Lebensfrage der Zukunft. Die Veranstaltung der Jugend beschloß den dankwürdigen Tag und die Veranstaltung, die mit großem Beifall abgeschlossen wurde.

Die ersten Anfänge des Zeitungswesens kann man in den 'Acta diurna' der Römer erblicken...

In Deutschland und anderen Ländern erschienen im 16. Jahrhundert sogenannte 'Relationen'...

Nun ist nach einiger Zeit die so oft gestellte Frage nach dem Erscheinungsort des 'Aviso'...

Charlow (SNB) Die Wiederherstellungsarbeiten an dem großen Theaterwerk der UdSSR in Charlow nähern sich ihrem Ende...

Blutige Zusammenstöße in Trieszt

Belgrad, 14. November (TASS).

Jugoslawische Zeitungen bringen Einzelheiten über eine faschistische Provokation in Trieszt...

Die auf dem Hauptplatz versammelten Faschisten setzten sich unter Polizeigewalt in Richtung des Goldenplatzes in Bewegung...

Internationaler Frauentag

Moskau, 13. November (SNB).

Wie aus London berichtet, teilte Frau Tallant, die Gattin des Generalsekretärs des Weltgewerksbundes...

Hellerau wieder in Betrieb

Dresden, 13. November (SNB).

Die Deutschen Werkstätten für Kunst im Handwerk begannen mit 200 Arbeitern die Auftragsfertigung...

Die Papier- und Zellulosefabrik in Rosenthal (Thüringen) hat soeben die Erzeugung mit etwa 500 Arbeitern aufgenommen...

Hier spricht Leipzig

Programmvorleser ist Donnerstag, 14. November

8.00 Kurznachrichten, 8.15 Mit dem Klang der Tagbegebenheit, 8.30 Kleingarten unterhalten sich...

Herrenhaus wird Krankenhaus

Potsdam, 13. November (SNB).

In der Gemeinde Waltersdorf im Kreis Luckau wurde das in einem großen Park liegende Herrenhaus zu einem Krankenhaus umgewandelt...

Amfliche Bekanntmachungen

Handelsregister Stadtgericht Magdeburg

8. November 1945

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Neueinztragung:

A 8732 Arthur Spielmann Nachf., Inh. Gertraud Kaack, geb. Spielmann, Magdeburg...

Veränderungen:

A 6029 Wilhelm Liebscher Nachf., Magdeburg (Eberhardstraße 31a) Einzelprodukt: Walzer...

Sparkasse des Saalkreises in Halle (Saale) Verwaltung von Sparplänen...

In jedem Beruf Einheits-Schrift Nehmen auch Sie teil an den Kursen der Fernschule...

Stellen-Angebote Chemigraph, firm in Postverwaltung...

Geschäfts-Anzeigen Einkerlerkartenfabrik F. Fa. Franz Müller, K.R. Taubert...

Bücher aller Art laut Katalog E. Senler, Buchhandlung...

Gesuchte Anschlitten Achtung, Obereschler! Wer kann Auskunft geben über Verbleib meiner Mutter Frau Marie Baumann...

Veranstaltungen STÄDTISCHE BÜHNEN HALLE Theatertheater, heute Mittwoch...

Veranstaltungen im Steintor-Varieté? Sonntags, 18. November...

Gerhardt P. Schmidt Bernburger Str. 17, Ruf 335 02

Erzeugnisse jetzt zum Teil wieder lieferbar Dr. Felix Willeke Halle (S.), Dr. Märkerstr. 6-7

Max Schultz, Schreibraschinen-Vertriebsfirma...

Verkäufe Chaisenlosgewebe, gut erhalten...

Verloren - Gefunden Damenuhr, gelbene, verloren...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Zoo-Gaststätte (großer Saal) Mittwoch, 14. Nov., 18 Uhr...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Möllerhaus Leipziger Straße 102

Ankauf aller Sorten roher FELLE Kürschner o. Fellhandlung

Schüler Buchstaben Schaukasten Kunstgewerkschaften...

Verkäufe Chaisenlosgewebe, gut erhalten...

Verloren - Gefunden Damenuhr, gelbene, verloren...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Zoo-Gaststätte (großer Saal) Mittwoch, 14. Nov., 18 Uhr...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Öfen und Herde Reinigung und Reparatur Inh. Ochs & Kränz

SPD Versammlungen Delitzsch, Sonnabend, 17. Nov.

Stellen-Gesuche Technischer Zeichner, vertraut mit allen Universitäts- und Landesbibliothek...

Verkäufe Chaisenlosgewebe, gut erhalten...

Verloren - Gefunden Damenuhr, gelbene, verloren...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Zoo-Gaststätte (großer Saal) Mittwoch, 14. Nov., 18 Uhr...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Farben-Karbolinum für Holzanstiche

Vereinsnachrichten Volk-Frauenbestützungsverein für Halle u. Umg.

Stellen-Gesuche Technischer Zeichner, vertraut mit allen Universitäts- und Landesbibliothek...

Verkäufe Chaisenlosgewebe, gut erhalten...

Verloren - Gefunden Damenuhr, gelbene, verloren...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Zoo-Gaststätte (großer Saal) Mittwoch, 14. Nov., 18 Uhr...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Pferde zum Schlachten

Vereinsnachrichten Volk-Frauenbestützungsverein für Halle u. Umg.

Stellen-Gesuche Technischer Zeichner, vertraut mit allen Universitäts- und Landesbibliothek...

Verkäufe Chaisenlosgewebe, gut erhalten...

Verloren - Gefunden Damenuhr, gelbene, verloren...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Zoo-Gaststätte (großer Saal) Mittwoch, 14. Nov., 18 Uhr...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Ratten-Mäuse-Wanzen

Vereinsnachrichten Volk-Frauenbestützungsverein für Halle u. Umg.

Stellen-Gesuche Technischer Zeichner, vertraut mit allen Universitäts- und Landesbibliothek...

Verkäufe Chaisenlosgewebe, gut erhalten...

Verloren - Gefunden Damenuhr, gelbene, verloren...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...

Zoo-Gaststätte (großer Saal) Mittwoch, 14. Nov., 18 Uhr...

Erzeuger und Großhändler Familien-Geschäft Waldheide...